

NATURSCHUTZOBJEKTE

- 1 Moore im Hagenholz Kantonal
- 232.1/682.0                      2,5 ha                      595 m.ü.M.
- Hochmoorgebiet. Auf der ursprünglichen Torfoberfläche Bergföhren-Moorwald, z.T. jetzt ziemlich trocken. Mässig abgetorfte und sich wieder entwickelnde Flächen mit Hochmoor-Zwischenmoor-Mosaik, auf weiten Flächen mit aufwachsenden Föhren. Flächen im Bereich des Mineralbodens mit Sumpfsseggen und Schilf, z.T. stark verbuscht.
- Rundblättriger Sonnentau, Scheidiges Wollgras, Moosbeere, Schnabelsegge, Schnabelbinse, Igelsegge.
- Moorwiesen am Rande des Hagenholzes
- Südliche Wiese: Braunseggen, viel Ruchgras und Binsen.  
Nördliche Wiese: Stark verbuschtes Steifseggen-Torfmoos-Moor mit vielen Birken. Adlerfarnbestand. Schlangenknoterich, im Graben Rohrkolben.
- Fitis.
- Grasfrosch (riesige Population), Wasserfrosch, Berg-, Teich- und Fadenmolch. Kreuzotter.
- Ziel:  
Zu bewahren als seltener und einzigartig erhaltener Rest der nacheiszeitlichen Urlandschaft.
- Massnahmen:  
Streuschnitt in Sumpfsseggen- und Schilfbeständen. Auf den abgetorften Flächen periodisches, massvolles Lichten des aufkommenden Föhrenwaldes. Im nördlichen Gebiet: Lichten des Birkenbestandes.
- Bestehender Schutz:  
Kant. VO Kappel am Albis vom 20. August 1970
- 2 Moore Oberwald-Rorholz Kantonal
- (zus. mit Rifferswil)  
231.3/681.1    570 m.ü.M.
- Reichgegliederte Landschaft mit Wald, Feuchtgebieten und Kulturland.
- Schön ausgebildete Pfeifengraswiesen mit einem für unsern Kanton seltenen Reichtum an montanen Arten.

(2) KAPPEL AM ALBIS

Trollblume, Arnika, Germer, Kriechweide, Wollgras, Schwalbenwurz- und Lungenezian, Orchideen, Prachtnelke.

Baumpieper, Goldammer, Sumpfrohrsänger.

Ziel:

Ungeschmälerte Erhaltung des landschaftlich reizvollen und botanisch sehr wertvollen Riedkomplexes.

Massnahmen:

Alljährlicher Streuschnitt. Verzicht auf intensive Bewirtschaftung der Parzelle innerhalb der Riedfläche.

Bestehender Schutz:

Kant. VO Kappel am Albis vom 20. August 1970

3 Häglimoos Kantonal

(zus. mit Knonau)

229.6/679.4

5 ha

460 m. ü. M.

Im Pflanzenkleid dieser Schmelzwasserrinne ist noch viel Ursprüngliches erhalten geblieben. Ein langgezogenes Ried bedeckt die Talsohle. Es ist im oberen Teil hochmoorartig, weiter unten mit Kleinsiegenrieden, einer kleinen Kopfbinsenfläche, Grosseggenbeständen, zuunterst, unter Düngereinwirkung, mit einer Hochstaudenflur ausgestattet.

Rundblättriger Sonnentau, Wollgras (2 Arten), Sumpf-Wurmfarn, Fieberklee, Orchideen.

Gäste: Graureiher.

Wasserfrosch, Fadenmolch.

Ziel:

Zu erhalten als landschaftliche Einheit von hohem Reiz und naturwissenschaftlichem Interesse. Regenerierung.

Massnahmen:

Alljährlicher Streuschnitt mit Ausnahme der Hochmoorfläche.

Schaffung eines kleinen naturnahen Weihers als Biotop für Wasserpflanzen und -lebewesen.

4 Schürenmoos Kantonal

231.8/682.8

1.5 ha

595 m. ü. M.

Ried mit Pfeifengraswiesen sowohl auf Torf- als auch auf Mineralboden. Grosser Adlerfarn-Reinbestand.

KAPPEL AM ALBIS

(4) Schwalbenwurzenzian, Orchideen.

Baumpieper.

Ziel:

Zu erhalten als Standort mit noch reichhaltiger Flora und als belebendes landschaftliches Element.

Massnahmen:

Alljährlicher Streuschnitt. Regenerierung.

5 Lehmgrube bei Chlostermatt Kantonal

230.8/682.3 1.5 ha 545 m. ü. M.

Verlassene Lehmgrube mit gut regenerierter Vegetation. Erlenwald. Waldweiher. Verschilfte Grossegggenbestände.

Orchideen.

Sumpfrohrsänger, Wacholderdrossel.

Gras- und Wasserfrosch, Berg- und Fadenmolch.

Ziel:

Erhaltung als biologisch bedeutender Biotop.

Massnahmen:

Streuschnitt in den eigentlichen Riedteilen. Extensive Bewirtschaftung des Kulturlandes, womit mit der Zeit ein guter Halbtrockenrasen oder eine trockenere Pfeifengraswiese entstehen kann.

Schaffung eines Weihers.

Bestehender Schutz:

Kant. VO Kappel am Albis vom 20. August 1970

6 Quellsumpf am Islisberg Kantonal

230.9/681.7 0.4 ha 570 m. ü. M.

Riedfläche am Waldrand mit Vegetation quelliger Hänge, Davallseggenrasen, Pfeifengrasflächen, daneben Hochstauden. Wollgras, Schwalbenwurzenzian, Orchideen.

Ziel:

Erhalten als botanisch sehr wertvoller Quellsumpf.

Massnahmen:

Alljährlicher Streuschnitt.

Bestehender Schutz:

Kant. VO Kappel am Albis vom 20. August 1970

KAPPEL AM ALBIS

7 Riedflächen südlich Uerzlikon Regional

Westliche Riedwiese

229.9/680.0                      0,9 ha                      530 m.ü.M.

Extensiv bewirtschaftete Fläche von Streuland mit relativ gut erhaltenen Pfeifengraswiesen neben Hochstaudenbeständen.

Sibirische Schwertlilie, Orchideen.

Oestliche Riedfläche mit Weiher

229.8/680.4                      1 ha                      530 m.ü.M.

Ried zwischen Wald, Landwirtschaftsland und Schrebergärten, stark unter Düngereinfluss; ausgenommen Heidekrautfläche im Zentrum, als seltenes Austrocknungsstadium des Hochmoores.

Schilffeld mit Weiher. Adlerfarn- und Brennesselfeld.

Teichrohrsänger, Rohrammer.

Gras- und Wasserfrosch, Berg- und Fadenmolch.

Südliche Riedwiese

229.7/680.2                      0,4 ha                      530 m.ü.M.

Mehrheitlich extensiv genutzte Parzellen am Waldrand mit Pfeifengras- und Braunseggenbeständen, stark vom Kulturland bedrängt.

Ziel:

Erhaltung des vielfältigen Biotopgefüges.

Massnahmen:

Alljährlicher Streuschnitt.

KAPPEL AM ALBIS

LANDSCHAFTSSCHUTZOBJEKTE

- 101 Glaziallandschaft Uerzlikon-Häglimoos-Hirzrain Kantonal  
(Gemeinden Knonau, Kappel, Mettmenstetten)
- Zwischen Knonau und Rossau/Uerzlikon liegt eine reichhaltige Glaziallandschaft der letzten Eiszeit. Hervorragend ausgebildet sind insbesondere die Drumlins, rundliche oder ellipsenförmige Hügel aus Schotter oder Grundmoräne (Weiermatten, Dreimarchen, March usw.) und die Schmelzwasserrinne Häglimoos-Boggsmatten, sowie die Seitenmoräne Unter Weid-Guggenbüel. Diese Landschaft wurde vom Reussgletscher und seinen Schmelzwasserflüssen geschaffen, als seine Stirne bei Bremgarten lag.
- Ziel:  
Erhaltung dieser modellhaft ausgebildeten, durch menschliche Eingriffe nur unwesentlich veränderten Glaziallandschaft.
- Massnahmen:  
Keine beeinträchtigenden Geländeänderungen.
- 102 Moräne und Glazialwanne nordwestlich Hauptikon Regional
- Nordwestlich von Hauptikon zieht in gleicher Richtung von Pt. 556 ein langer Moränenwall ins Unterholz. Zwischen diesem Wall und dem Oberholz breitet sich eine flache Senke. Beides sind Bildungen des würmeiszeitlichen Reussgletschers im Bremgarten-Stadium. Während der Moränenwall eine Aufschüttung am bewegten Gletscherrand darstellt, ist die Glazialwanne durch eine vom Gletscherkörper abgebrochene und damit stillgelegte Eismasse, sog. Toteis, entstanden.
- Ziel:  
Erhalten dieser typischen eiszeitlichen Landschaftsform in ihrem ursprünglichen Charakter.
- Massnahmen:  
Keine beeinträchtigenden Geländeänderungen.
- 103 Moränenzug nördlich und östlich von Kappel Regional  
(zus. mit Hausen)  
(s. auch Naturschutzobjekte)
- Von Ussefeld über das Zwinglidenkmal bis zum Hagenfeld zieht ein langer Moränenwall, eine Ablagerung des würmeiszeitlichen Reussgletschers zur Zeit des Bremgarten-Stadiums.
- Ziel:  
Erhalten der eiszeitlichen Formen.

KAPPEL AM ALBIS

(103)

Massnahmen:

Keine beeinträchtigenden Geländeänderungen.

Bestehender Schutz:

Kant. VO Kappel am Albis vom 20. August 1970